
Es gibt nicht den EINEN Schlüssel zu Frieden und Entwicklung im Nahen Osten. Aber eine wichtige Voraussetzung dafür ist eine gerechte und dauerhafte Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts. MISEREOR und „Brot für die Welt– Evangelischer Entwicklungsdienst“ sind davon überzeugt, dass die Achtung des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte eine zentrale Rolle für eine solche Lösung spielt und haben vor diesem Hintergrund 2007 die sogenannte „Gemeinsame Initiative Humanitäres Völkerrecht Nahost“ (GIHVN) gegründet.

Die wichtigsten Instrumente des humanitären Völkerrechts haben in besonderer Weise die Situation der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten und in Besetzungssituationen im Blick. Menschenrechte und Entwicklungsperspektiven einer Bevölkerung unter Besatzung sind besonders verletzlich. Das humanitäre Völkerrecht setzt Mindeststandards, damit eine Bevölkerung, die zeitweise nicht den Schutz eines eigenen souveränen Staates genießt, dennoch mit Menschlichkeit behandelt wird und ihre fundamentalen Rechte ausüben kann. Dabei trägt das Völkerrecht auch den Belangen der Besatzungsmacht Rechnung, da es dieser die Verantwortung für die öffentliche Ordnung und die Grundversorgung der Bevölkerung auferlegt.

Staaten sind zur Einhaltung des humanitären Völkerrechts verpflichtet. In den Genfer Abkommen von 1949 haben sich die Staaten zudem zur Durchsetzung der Einhaltung selbst dann verpflichtet, wenn sie an dem Konflikt nicht selbst unmittelbar beteiligt sind. Deutschland sowie die weiteren Mitglieder der Europäischen Union sind als Drittstaaten in der Pflicht, die Einhaltung des humanitären Völkerrechts von den Konfliktparteien in Israel und den besetzten Gebieten zu fordern. Völkerrechtswidrige Zustände, die durch die Missachtung dieser Regeln eintreten, dürfen weder gefördert noch anerkannt werden.

Im Rahmen der GIHVN unterstützen MISEREOR und „Brot für die Welt“ lokale Organisationen dabei, ihre menschen- und völkerrechtlichen Anliegen auf deutscher und europäischer Ebene wirkungsvoll zu vertreten. Gemeinsam mit anderen kirchlichen Hilfs- und Entwicklungswerken in der EU werben MISEREOR und „Brot für die Welt“ bei Drittstaaten um eine konsequente Einhaltung ihrer völkerrechtlichen Verpflichtungen. Sie sollen für die Achtung des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte in Israel und den besetzten Gebieten eintreten. Dabei suchen wir den engen Austausch mit unseren lokalen Partnerorganisationen, die sich für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit einsetzen und dadurch immer wieder die israelische und palästinensische Seite zusammenführen.